

Pädagogisches Konzept
des Waldorfkindergarten Solln e.V.
Herterichstraße 99 . 81477 München

*Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen, in Liebe erziehen,
in Freiheit entlassen.*

Rudolf Steiner

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen	5
1.1 Träger und Einrichtung	5
Art der Einrichtung	5
Zielgruppe	5
Standort und Lage	5
Öffnungs- und Schließzeiten sowie Beiträge	5
Tagesablauf	6
Aufnahme	7
Personelle Ausstattung	8
1.2 Gesetzlicher Auftrag	8
2. Leitbild	9
2.1 Pädagogischer Ansatz	9
2.2 Unser Selbstverständnis – das Kind im Mittelpunkt	9
2.3 Lokales Netzwerk	9
Netzwerk mit anderen Stellen	9
Öffentlichkeitsarbeit	9
2.4 Qualitätssicherung und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	10
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	11
3.1 Eingewöhnung in den Kindergarten	11
3.2 Übergang in die Grundschule	11
4. Bildung und Erziehung	13
4.1 Pädagogische Inhalte	13
Persönlichkeitsentwicklung	13
Soziale Beziehungen und Emotionalität	13
Bewegungserziehung und -förderung	14
Sinnes- und Wahrnehmungsförderung	14
Sprachliche Bildung und Förderung	15
Phantasie- und Kreativitätsentwicklung	15
Motivations- und Konzentrationsfähigkeit	15
Grundlagen mathematisch-naturwissenschaftlicher Bildung	16
Medienkompetenz	16
Ethisch-moralische Wertekompetenz	17
Religiosität	18
Gesundheit und Ernährung	18

4.2 Methoden und Ansätze	18
Das Prinzip Rhythmus	18
Vorbild und Nachahmung	19
Freispiel	19
Ordnung	19
Spielmaterial	19
Hauswirtschaftlich - praktische Tätigkeiten	20
Künstlerische Aktivitäten	20
- Reigen	20
- Erzählen	20
- Tischpuppenspiel	21
- Aquarellmalen	21
- Plastisches Gestalten	21
- Eurythmie	21
- Musikerziehung	22
- Werken und Handarbeiten	22
Dokumentation	22
4.3 Lernumgebung	22
5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – Eltern als Kooperationspartner	24
Elternarbeit	24
Elternabend und Elterninformation	24
Elterngespräche	24
Elternbeteiligung	24
Elternbefragung	25
6. Verbesserung und Weiterentwicklung	26

1. Rahmenbedingungen

1.1. Träger und Einrichtung

Art der Einrichtung

Der Kindergarten ist seit seiner Gründung 1996 als gemeinnütziger Verein organisiert und trägt den Namen „Waldorfkindergarten Solln e.V.“. Die Trägerschaft haben seine Eltern im Sinne einer Selbstverwaltung. Seine Organe sind der Vorstand, der Elternbeirat, das Kollegium und die Mitgliederversammlung. Der Kindergarten ist Mitglied in der Vereinigung der Waldorfkindergärten .

Zielgruppe

Der Waldorfkindergarten Solln e.V. richtet sich an Kinder aller sozialen Schichten. Sie können ab einem Alter von drei Jahren aufgenommen werden und bleiben bis zur Schulreife.

Standort und Lage

Die Einrichtung befindet sich im Stadtteil Solln, der die Stadtgrenze Münchens nach Südwesten markiert. Angrenzende Stadtteile sind Forstenried, Sendling und Thalkirchen. Das Einzugsgebiet weist eine heterogene Einwohnerstruktur auf (Ein- und Mehrfamilienhäuser, sozialer Wohnungsbau). In unmittelbarer Umgebung gibt es mehrere Grund- und weiterführende Schulen. Ebenso ist mit der Freien Waldorfschule München Südwest e.V. ein innovatives Mehrgenerationen-Projekt in der direkten Nachbarschaft angesiedelt.

Öffnungs- und Schließzeiten sowie Beiträge

In unserem eingruppigen Kindergarten werden ca. 22 Kinder von 7.30 bis 14.45 Uhr betreut. Folgende Betreuungszeiten können gebucht werden:

3-4 Stunden 110,- Euro/Monat

4-5 Stunden 200,- Euro/Monat

5-6 Stunden 229,- Euro/Monat

6-7 Stunden 249,- Euro/Monat

7-8 Stunden 259,- Euro/Monat

Die Öffnungszeiten erlauben kein Platzsharing. Hinzu kommen 2,50 Euro/Tag für das Mittagessen. Geschwisterkinder erhalten 20 Prozent Ermäßigung auf den Monatsbeitrag. Dies gilt nur, wenn die Geschwister gemeinsam die Einrichtung besuchen. Der Beitrag wird im Lastschriftverfahren eingezogen. Sollte eine Familie nicht in der Lage sein, diesen Mindestbeitragsatz zu bezahlen, so besteht die Möglichkeit, in einem Finanzgespräch mit dem Vorstand eine Lösung zu finden.

In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, dass das Solidarprinzip, also das Unterstützen finanziell schwächer gestellter Familien durch solche mit höherem Familieneinkommen, ein wichtiger Gedanke der Waldorfpädagogik ist. Es ist uns ein Anliegen, dieses Prinzip zu leben. Unsere Bitte geht daher an alle Eltern, zu prüfen, ob sie einen höheren Beitragssatz leisten können.

Voraussetzung für die Aufnahme eines Kindes in die Kindergartengruppe ist die Mitgliedschaft der Familie im Verein, der finanziell und ideell von der Elternschaft getragen wird. Der Mitgliedsbeitrag wird vom Vorstand festgesetzt und beträgt zurzeit 38,- Euro/Jahr. Zusätzlich wird der Kindergartenhaushalt durch ein Elterndarlehen von derzeit 255,- Euro mitfinanziert, das am Ende der Kindergartenzeit unverzinst zurückerstattet wird.

Tagesablauf

7.30-8.30 Uhr	Bringzeit (Beginn der Kernzeit 8.45 Uhr)
7.30-9.30 Uhr	Freispiel, in der jedes Kind individuell in den Gruppenräumen spielen, malen, bauen und bei den Frühstücksvorbereitungen helfen darf
9.30-10.00 Uhr	Aufräumzeit, ein gemeinsames Aufräumen und Helfen, um alles wieder an seinen rechten Ort zu bringen, begleitet von Liedern
10.00-10.20 Uhr	Morgenkreis mit jahreszeitlichen Reigen, Fingerspielen, Liedern
10.20-10.35 Uhr	Vorbereitung des Frühstücks, Vorschulkinder helfen beim Decken der Tische, alle anderen Kinder sind in der Garderobe, gehen auf die Toilette, Händewaschen, es werden Spiele gespielt, Lieder gesungen...
10.35-11.00 Uhr	gemeinsame Mahlzeit
11.00-11.15 Uhr	gemeinsames Anziehen, um in den Garten zu gehen, oder zu Spazieren -Abholung nach Absprache möglich-
11.15-12.15 Uhr -	Gartenzeit Abholung nach Absprache möglich-
12.15-12.45 Uhr	Abschlusskreis mit jahreszeitlichen Geschichten, Puppenspiele (Ende der Kernzeit 12.45 Uhr)
13.00 Uhr	Abholzeit
13.00-14.10 Uhr	Kreativzeit Freispiel drinnen und draußen
14.10-14.45 Uhr	gemeinsame Mahlzeit
14.45 Uhr	Abholzeit

Aufnahme

Interessierte Eltern können jederzeit über unsere Homepage eine unverbindliche Voranmeldung für ihr Kind ausdrucken, ausfüllen und an uns senden. Für die Vergabe freier Betreuungsplätze laden wir interessierte Eltern zu einem Kennlernabend ein. Hier werden Fragen zum Konzept, den Abläufen im Kindergarten und zur Waldorfpädagogik beantwortet. Unabdingbar ist hierfür, dass sich die Eltern bereits im Vorfeld mit dem Konzept vertraut machen. Bei Aufnahmewunsch werden die Familien zu Einzelgesprächen eingeladen. Nach Ablauf der Gespräche trifft das Kollegium die Entscheidung, welche Familien sich am besten in unsere Kindergartengemeinschaft einfügen und vergibt dementsprechend die Betreuungsplätze. Zu- oder Absagen teilen wir zu einem vorab festgelegten Termin telefonisch oder schriftlich mit. Eltern, die nicht mehr interessiert sind, bitten wir um zeitnahe Information, damit andere Familien schneller nachrücken können.

Kriterien für die Aufnahme des Kindes

- Kindergartenreife
- Struktur der bestehenden Gruppe (Alters- und Geschlechtsverteilung)
- Geschwisterkind im Kindergarten

Kriterien für die Eltern

- Interesse an der Waldorfpädagogik und die Weiterführung im häuslichen Bereich
- Übereinstimmungen in der Lebensphilosophie
- z.B. positive Lebenseinstellung
- bewusster und kritischer Umgang mit Medien
- Rhythmus im Tagesablauf
- gesunde und ausgewogene Ernährung
- sinnvolle Spielmaterialien
- Naturverbundenheit
- Achtsamkeit und Respekt im Umgang miteinander
- Annehmen der elterlichen Rolle in der Erziehung als Vorbild und Entscheidungsträger
- Freude und Bereitschaft am gemeinsamen Tun, z.B. Gartenarbeit, Reparaturarbeiten
- Einbringen persönlicher Fähigkeiten und Kompetenzen zugunsten der sozialen Gemeinschaft, z.B. Vorstand, Elternbeirat

Wird der Kindergartenplatz angenommen, so erheben wir eine Aufnahmegebühr von € 80.-.

Die Aufnahme erfolgt normalerweise zum 1. September, wobei der Zeitpunkt zum Wohle einer individuellen Eingewöhnung (vgl. dazu Absatz 3.1) auch variieren kann. Mitzubringen ist spätestens dann ein ärztliches Attest, das die gesundheitliche Eignung des Kindes für den Kindergartenbesuch bescheinigt. Die ersten drei Monate gelten in beiderseitigem Interesse als Probezeit.

Der Betreuungsvertrag kann im Zeitraum von 3 Monaten nach dem vertragsgemäßen Betreuungsbeginn mit einer Frist von 2 Wochen gekündigt werden (Probezeit). Nach Ablauf der Probezeit kann der Betreuungsvertrag nur mit einer Frist von 2 Monaten zum Quartalsende gekündigt werden.

Die Möglichkeit einer außerordentlichen (fristlosen) Kündigung bleibt hiervon unberührt.

Im Übrigen endet der Betreuungsvertrag automatisch mit dem Tag der Einschulung des Kindes.

Ansonsten gelten die gesetzlichen Regelungen über die außerordentliche Kündigung von Dienstleistungsverträgen (z.B. unlauteres Verhalten od. nicht Nachkommen der Zahlungsverpflichtungen).

Als außerordentlicher Grund für die Kündigung des Vertrages durch den Kindergarten gilt daneben auch eine maßgebliche Störung der waldorfpädagogischen Arbeit des Kindergartens, ggf. auch ohne Kündigungsfrist.

Personelle Ausstattung

Die Kinder werden altersspezifisch von zwei Erzieherinnen pädagogisch betreut. Ein/-e Praktikant/-in unterstützt dabei die Fachkräfte.

1.2 Gesetzlicher Auftrag

Der Waldorfkindergarten Solln e.V. ist als gemeinnützig anerkannt und im Vereinsregister des Amtsgerichts München unter der Nummer 15453 eingetragen. Wir sind eine nach § 45 des achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII) anerkannte Kindertageseinrichtung mit der Einrichtungsnummer 162.002-276.

Die pädagogische Arbeit des Waldorfkindergarten Solln e.V. richtet sich in ihrem gesetzlichen Auftrag nach § 1 (Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe) und § 22 (Grundsätze der Förderung) des SGB VIII, der Durchführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP).

Werden im Kindergarten Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, setzen sich die pädagogischen Fachkräfte mit dem Jugendamt in Verbindung.

2. Leitbild

2.1 Pädagogischer Ansatz

Der Waldorfkindergarten Solln e.V. ist eine Kindertageseinrichtung für Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Wir arbeiten nach den Grundlagen der durch Rudolf Steiner begründeten Waldorfpädagogik. Seine geisteswissenschaftliche Arbeit, auch als Anthroposophie bekannt, fußt auf einem Menschenbild, das unter anderem durch die Dreigliederung des Menschen geprägt ist. Die Erzieherinnen achten in ihrer Arbeit bewusst darauf, Leib, Seele und Geist des Kindes gleichermaßen anzusprechen. Damit schaffen wir pädagogische Bedingungen für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes und geben ihm die Möglichkeiten, sein vitales und seelisches Gleichgewicht zu finden.

2.2 Unser Selbstverständnis – das Kind im Mittelpunkt

Im Zentrum steht das Kind als einzigartiges Wesen mit seinen individuellen Bedürfnissen. Unabhängig von Geschlecht, Herkunft und Religion achten wir jeden Menschen als gleichberechtigtes Wesen und als wertvolles Mitglied der Gesellschaft, dessen Würde unantastbar ist. In einer von Toleranz und Gemeinschaft geprägten Atmosphäre ermöglichen wir jedem einzelnen Kind die freie Entfaltung von Individualität, Kreativität und Persönlichkeit. Rhythmus und Wiederholung, Geborgenheit und Vertrauen sind ihm dabei ein sicherer Halt.

2.3 Lokales Netzwerk

Netzwerk mit anderen Stellen

Der Waldorfkindergarten Solln e.V. pflegt vielfältige Kontakte zu umliegenden und nahestehenden Einrichtungen. Pädagogischer Austausch findet mit Erzieherinnen anderer Münchner Waldorfkindergärten und auf Regionaltagungen und Fortbildungen der Waldorfkindergartenvereinigung statt. Zu den naheliegenden Grundschulen sowie zur freien Waldorfschule Wolfratshausen, Landsberg, zur Rudolf-Steiner-Schule in Schwabing und Daglfing sowie zur Waldorfschule Süd-West in unmittelbarer Nachbarschaft unterhält der Waldorfkindergarten ein gutes Verhältnis. Für Kinder mit Förderbedarf können wir in unseren Räumen Heileurythmie anbieten. Wir haben Kontakt zur Frühförderstelle unseres Einzugsgebietes, zu einer Logopädin, einer Kinesiologin sowie einer Kinderpsychologin in unmittelbarer Nachbarschaft. Wir können betroffene Eltern auf das Angebot von Sprachgestaltung, Ergotherapie und Osteopathie hinweisen und arbeiten im Bedarfsfall mit Schulen, Ärzten, Therapeuten und dem Jugendamt zusammen wenn die Eltern dazu ihr Einverständnis geben.

Öffentlichkeitsarbeit

Generelle Information kann über den Internetauftritt des Kindergartens (www.waldorfkindergarten-solln.de) eingeholt werden. Die Möglichkeit zur Voranmeldung besteht jederzeit. Hierzu ist bitte das Voranmeldeformular auszufüllen, das im Internet heruntergeladen werden kann. Alljährlich werden alle interessierten Eltern sowie die Eltern aller vorangemeldeten Kinder zu einem umfassenden Informationsabend eingeladen. Ergänzend berichten Vorstandsmitglieder über Struktur und Organisation des Kindergartens. Hier können weiterführende Fragen zum Konzept gestellt und Informationen ausgetauscht werden.

2.4 Qualitätssicherung und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Ein zentraler Arbeitsschwerpunkt der Waldorferzieher ist die konsequente eigene Fortbildung, ganz nach dem Leitspruch Rudolf Steiners „Erziehung ist Selbsterziehung“. Damit versuchen wir, den ständig sich im Lernprozess befindlichen Kindern zu entsprechen. Wir möchten als Erzieher durch tägliches eigenes Studium in uns eine Haltung erzeugen, wo wir uns selbst als Lernende und Werdende begreifen. Dadurch geben wir den Kindern und Eltern ein Vorbild von der inneren Haltung des Lernen-Wollens und ein Beispiel vom Wunsch nach Ausarbeitung von Fähigkeiten. Wir können durch unsere konsequente Arbeit an uns selbst unseren Kindern als Begleiter ihres Lern- und Lebensweges beistehen.

Zur Fortbildung nehmen die Erzieherinnen an Waldorferzieherinnentreffen, Bezirks- und Regionaltreffen teil, in denen pädagogische Themen gemeinsam erarbeitet werden. Darüber hinaus werden Tagungen und Vorträge besucht sowie Fortbildungsmöglichkeiten der Waldorfvereinigung in Anspruch genommen. In den wöchentlichen Teambesprechungen reflektieren und optimieren die Erzieherinnen stetig ihre Arbeit und ihr pädagogisches Handeln. Bei Bedarf werden die Erzieherinnen durch eine erfahrene Supervisorin unterstützt.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1 Eingewöhnung in den Kindergarten

Der Übergang von der Familie oder Kinderkrippe in den Kindergarten ist für jedes Kind und für die Eltern eine neue Erfahrung und Herausforderung. In der 1. Phase der Eingewöhnung – ist es uns wichtig, das Kind behutsam in sein neues Umfeld einzuführen.

Viele neue, schöne, interessante Eindrücke aber auch Unbekanntes und Irritierendes strömen in dieser Phase auf die Kinder ein. Neue und große Räumlichkeiten, neue Spielmaterialien, neue Bezugspersonen, viele andere Kinder – all dies macht nicht nur neugierig sondern kann auch verschüchtern und die Kinder in eine zurückhaltende Position bringen. Die Eingewöhnungszeit ist ein sensibler Annäherungsprozess, bei dem wir insbesondere die Eltern mit einbinden.

Um in dieser Phase individuell auf das einzelne Kind eingehen zu können, versuchen wir, die Ankunft neuer Kinder zu „staffeln“. Dies erlaubt es dem Kind, Vertrauen zu den Erzieherinnen zu gewinnen und eine Beziehung aufzubauen. Gleichzeitig haben wir die Möglichkeit, den Eltern näher zu kommen und so das Vertrauen in „ihren“ Kindergarten aufzubauen. Dieses positive Verhältnis ist eine große Stütze bei der täglichen Arbeit, denn nur wenn uns die Eltern die Betreuung ihres Kindes vertrauensvoll überlassen, können wir gemeinsam mit ihnen pädagogische Ziele erreichen.

Im Laufe der Wochen wird dem Kind ganz allmählich der rhythmisch gegliederte Tagesablauf vertraut. Die rhythmische Wiederkehr des Bekannten gibt dem Kind Orientierung und Sicherheit – gerade für neue Kinder ist dies wichtig, um Vertrauen in ihre neue Umgebung zu gewinnen. Feste und pünktlich einzuhaltende Bring- und Abholzeiten sind dabei sehr wichtig.

Die Eingewöhnung ist ein Prozess, der mehrere Phasen durchläuft und in der Regel 1 Jahr dauert. Die 1. Phase beginnt mit dem Ankommen und Ablösen von den Eltern und ist von Kind zu Kind sehr unterschiedlich – von ein paar Tagen bis hin zu ein paar Wochen, die eventuell auch die Anwesenheit von Mutter und Vater erfordern.

Unabhängig davon möchten wir gerne, dass ein Elternteil mindestens einen Kindergartentag bei uns miterlebt, um ein erstes Vertrauensverhältnis aufbauen zu können. Auch wenn sich das Kind nach einer gewissen Zeit freudig von seinen Eltern verabschieden kann, unterliegt es im 1. Jahr immer wieder neuen Eindrücken und Schwankungen. Erst im 2. Jahr gewinnen die Kinder an Sicherheit, wenn die Erinnerungen z.B. an das Laternenfest im Vorjahr oder die ausgiebigen Wanderungen im Sommer wiederkehren und wenn sich die Erzieherinnen und die anderen Kinder zu vertrauten Bezugspersonen gewandelt haben.

Um den Erfolg der Eingewöhnung nicht zu gefährden ist es überaus wichtig, dass die einzelnen Schritte der Ablösung in Absprache mit den Erzieherinnen erfolgen, die durch ihre langjährigen Erfahrungen für jedes Kind einen individuellen zeitlichen Rahmen entwickeln. Beispielsweise kann es einem jüngeren Kind sehr helfen, wenn es zu Anfang bereits um 11.00h abgeholt wird.

3.2 Übergang in die Grundschule

Entgegen der geläufigen Definition verstehen wir die Vorschulzeit als gesamte Kindheit vor dem Eintritt in die Schule. Demnach beschränkt sich unser Konzept der Vorschulförderung nicht nur auf das letzte Jahr vor der Schule. Da aber der Eintritt in die Schule den Beginn eines neuen Lebensabschnitts markiert, widmen wir diesem Schritt im letzten Kindergartenjahr besondere Aufmerksamkeit. In diesem „Königsjahr“ werden die Kinder und ihre für die Schule erforderlichen Fähigkeiten individuell gefördert. Innerhalb der Kindergartengruppe nehmen sie einen zentralen Stellenwert ein, und so wächst ihr Aufgabenfeld innerhalb der Gruppe.

Das Aufbauen eines Puppenspiels nach einer vorgegebenen Geschichte trainiert das logische Denken sowie das Erfassen von komplexen Zusammenhängen und Abläufen. Am Mittagstisch, beim Seilhüpfen oder auch beim Aufstellen des Stuhlkreises üben die Kinder das Zählen. Beim Tischdecken und der Aufräumzeit führen die Kinder eine gemeinschaftliche Aufgabe aus und lernen dabei, diese zu koordinieren und zu führen. Konzentrationsfähigkeit und motorische Geschicklichkeit werden anhand von speziell ausgewählten Werk- und Basteltätigkeiten geübt, wie z.B. beim Weben und Nähen oder beim Anfertigen eines Steckenpferdes an der Werkbank. Bei speziellen Erzähl- und Lesekreisen von längeren und fortlaufenden Geschichten wird die Aufnahmefähigkeit und das stille Sitzen für längere Zeit trainiert. Die physische Belastbarkeit wird bei ausgedehnten Spaziergängen in Wald und Feld, beim Stelzenlaufen, Seilhüpfen sowie bei der Vorschulkind-Eurythmie kontinuierlich ausgebaut. Ziel- und zeitorientiertes Arbeiten (Tischdecken, Aufräumarbeiten während der allgemeinen Aufräumzeit), soziale Kompetenz (Unterstützen der jüngeren Kinder beim Anziehen, Aufräumen, Trösten, Finden von Lösungsansätzen bei leichten Herausforderungen und Konflikten), Gefahrenkompetenz (Anzünden der Kerze mit einem Streichholz), und musische Erziehung sind weitere Aspekte der Vorbereitung auf den Übergang in die Grundschule. Höhepunkt ist ein besonderer Ausflug, der in die nähere Umgebung führt und bei dem es verschiedene Herausforderungen oder Aufgaben zu lösen gilt und der in einem gemütlichen Teil im Kindergarten mit den Eltern und Geschwistern ausklingt.

Die gesamte Förderung der Vorschulkinder trägt nicht nur dazu bei, das Kind auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten, sie stärkt auch das Selbstwertgefühl der Kinder, das Vertrauen in die erworbenen Fähigkeiten insgesamt sowie eine respektvolle Hinwendung zum Erwachsenen. Der Schulkindabschied am Ende des Kindergartenjahrs markiert den Abschluss dieses ersten Lebensabschnitts. In einer feierlichen Zeremonie werden die Königskinder zu Schulkindern gekrönt. Nach dem eigenverantwortlich vor den Kindern vorgeführten Marionettentheater erhalten die Großen in Anwesenheit der gesamten Kindergartengemeinschaft ihre selbst angefertigten Arbeiten und gehen mit ihren Eltern durch ein Rosentörchen aus dem Kindergarten.

Die Erzieherinnen halten die Fähigkeiten und möglichen Problemfelder jedes einzelnen Vorschulkindes fest. Um eine umfassende Förderung gewährleisten zu können, sind die Fördergebiete unter dem pädagogischen Personal aufgeteilt. Gleichzeitig werden die Eltern über die Schulreife in Elterngesprächen auf dem Laufenden gehalten.

4. Bildung und Erziehung

4.1 Pädagogische Inhalte

Persönlichkeitsentwicklung

Kinder kommen bereits als Individuen auf die Welt. Sie erfahren im Waldorfkindergarten durch die Rahmenbedingungen wie Rhythmus und Wiederholung einen klar und nachvollziehbar strukturierten Tagesablauf. Die liebevoll konsequente Führung der Erzieherinnen schafft eine optimale Voraussetzung für ihre individuelle und altersgemäße Persönlichkeitsentwicklung, auch in Bezug auf ihr Geschlecht.

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Bemühungen und wird von uns mit Respekt, Achtsamkeit, Freude und Liebe angenommen. Dies sind die Kernvoraussetzungen, damit ein Gefühl des gegenseitigen Vertrauens entstehen kann. Vertrauen ist wiederum die Grundlage für ein empathisches, von Wohlwollen geprägtes Umfeld, in dem das Kind seine Persönlichkeit entfalten kann.

Die familiäre Atmosphäre unseres kleinen, eingruppigen Kindergartens ermöglicht es den Erzieherinnen, stets alle Kinder mit ihren Freuden, Sorgen und Nöten wahrzunehmen. Die Kinder können immer die Erzieherinnen ansprechen und zusammen mit ihnen Lösungsmöglichkeiten finden. Auch die Eltern haben jeden Tag Gelegenheit, beim Ankommen und Abholen die Erzieherinnen anzusprechen und ggf. einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Soziale Beziehungen und Emotionalität

Von Geburt an ist das Kind auf menschliche Zuwendung und soziale Kontakte angewiesen. Um selbst zu einem sozialen Wesen heranzureifen – Grundlage für jede funktionierende Gemeinschaft – bedarf es viel Übung. Soziale Beziehungen aufzubauen lernen Kinder zunächst in der Familie. Im Kindergarten werden die sozialen Kontakte durch die Erzieherinnen und andere Kinder erweitert.

Da immer mehr Kinder in einer „ein-Kind-Familie“ oder mit einem Elternteil aufwachsen, sind die sozialen Übungsfelder begrenzt. Der Kindergarten übernimmt an dieser Stelle eine wichtige, weiterführende und ergänzende Funktion in der Entwicklung von Sozialkompetenz und ist ein idealer Ort, um bei den Kindern die Grundlagen für soziale Übungsfelder zu schaffen. Durch die altersgemischte Gruppe in unserem Waldorfkindergarten lernen die Kinder altersgemäß und innerhalb der vorgegebenen Strukturen, Regeln und Absprachen, ihre eigenen Bedürfnisse, Neigungen, Vorstellungen und Wünsche in ein Verhältnis zu den Bedürfnissen der Gemeinschaft zu bringen. Kommunikation, das Äußern eigener Bedürfnisse, Kompromissbereitschaft, Frustrationstoleranz, Konfliktfähigkeit, gegenseitiger Respekt und Rücksichtnahme werden von den Erzieherinnen vorgelebt. Zentrale Eigenschaften der Sozialkompetenz werden durch kontinuierliches Üben altersgemäß an die Kinder herangeführt.

Vor allem die älteren Kindergartenkinder übernehmen zunehmend gerne Aufgaben, die der Gemeinschaft zu Gute kommen, wie Tischdecken, Essenszubereitung und allerlei hauswirtschaftliche Tätigkeiten. Diese Aufgaben vermitteln das Gefühl, ein wichtiger Teil der Gemeinschaft zu sein und gebraucht zu werden. Gegenseitige Hilfeleistung und Unterstützung etwa beim An- und Ausziehen, beim Verwirklichen einer Idee im Freispiel oder beim Lösen eines Problems oder Konflikts – der Waldorfkindergarten ist voll von Möglichkeiten, anhand derer die Kinder soziale Kompetenz lernen können.

Bewegungserziehung und -förderung

Entwicklung entsteht aus Bewegung und nimmt einen hohen Stellenwert in der Waldorfpädagogik ein. Vielfältige Bewegung in Grob- und Feinmotorik stellt eine wichtige Grundlage für den Spracherwerb sowie für spätere kognitive Leistungen dar.

Die Auslastung des natürlichen Bewegungsdrangs des Kindes ist ausschlaggebend für eine innere Ausgeglichenheit und eine gesunde körperliche, seelische und geistige Entwicklung. Im Waldorfkindergarten achten wir darauf, dass die Kinder diese Auslastung auf vielfältige Weise erfahren.

Während des „Drittenfreispiels“ können die Kinder neben den vielen Spiel- und Baumöglichkeiten mit Klappständern, Brettern, Tischen, Bänken und Stühlen auch wechselnde Tätigkeitsangebote nutzen wie Basteln mit Papier oder Märchenwolle, Filzen, Werken, Nähen, Weben oder Fingerhäkeln. Bei Bedarf können die Kinder im Nebenraum unter Aufsicht einer Erzieherin mit Matratzen, Reifen, Bällen, Seilen und Steckenpferden spielen. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, ganz neue Bewegungsabläufe kennenzulernen und auszuprobieren. Sie können aber auch einfach staunend der akrobatischen Darbietung eines großen Vorschulkindes zusehen.

Das „Draußenfreispiel“ im Garten wird je nach Wetter mit ausgiebigem und hingebungsvollem Matsch- und Wasserspielen gestaltet. In der Gartenzeit wird aber auch regelmäßig geklettert und seilgesprungen. Die großen Vorschulkinder denken sich immer wieder Versteck- und Fangspiele aus. Einmal in der Woche machen die Kindergartenkinder einen ausgedehnten Spaziergang zum nahegelegenen Park, Feld oder Wald.

Bewegungserziehung findet aber auch in geführten Bereichen statt, wie beispielsweise Reigen, Fingerspiele oder in der Kinder-Eurythmie.

Sinnes- und Wahrnehmungsförderung

Das kleine Kind ist ganz Sinneswesen. Über seine feinen, überaus sensiblen und aufnahmefähigen Sinne ist es voller Staunen an seine Umwelt hingegen. Die kindlichen Sinne bedürfen daher dem besonderen Schutz und der Pflege innerhalb des ersten Jahres. Was an das Kind an Sinneseindrücken herangetragen wird, findet seine Entsprechung bis in seine körperliche Entwicklung hinein. Die Waldorfpädagogik hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Kind zum Beispiel durch die natürliche Beschaffenheit und Echtheit der Spiel- und Bastelmaterialien, durch die harmonische, organische Gestaltung der Räume, durch die Tonlage beim Singen und Musizieren (pentatonischer Kinderlieder, Kinderharfe) bis hin zu den unverfälschten, natürlich produzierten Lebensmitteln in seiner Sinneswahrnehmung ganzheitlich zu fördern.

Unser Ziel ist es, den Kindern vielfältige Sinneswahrnehmungen zu vermitteln, die außerhalb des Kindergartens nicht alltäglich sind – vom Spielzeug bis hin zu Aktivitäten wie Teigkneten, Backen oder Bienenwachskneten (Plastizieren) oder Schnitzen. Weiterführend werden Tast-, Riech- und Schmeckspiele in den Tagesablauf integriert. Beim Zirkusspielen und während des Freispiels wird der Gleichgewichtssinn trainiert. Zur Förderung der Wahrnehmung werden regelmäßig gemeinschaftliche Versteck-, Such- und Ratespiele sowie Berührungs- und Bewegungsspiele angeboten. Eine spielerische Annäherung an die Wahrnehmungsförderung übernimmt die Kinder-Eurythmie.

Es ist ein großes Anliegen des Waldorfkindergartens, die Lautstärke innerhalb der Gruppe auf einem angenehmen Pegel zu halten. So wird bei den Kindern und den Erzieherinnen unnötiger Stress vermieden und der Hörsinn im positivsten Sinne sensibilisiert.

Sprachliche Bildung und Förderung

Das kleine Kind sucht von Anfang an nach Formen, mit seiner Umwelt in Kontakt zu treten. In jedem Menschen ist die Fähigkeit des „Sprechenlernens“ veranlagt. Der Spracherwerb muss allerdings von einem sprechenden Umfeld (Familie, Kindergarten, Freunde) begleitet und gefördert werden. Das sprachliche und seelisch warme, vertraute Verhältnis zwischen Kind und Erwachsenen bildet den Nährboden für eine gute und differenzierte Sprechweise. Im Waldorfkindergarten nehmen Geschichten, Märchen, Bilderbücher, Puppenspiele, Reime, Fingerspiele und Lieder innerhalb der sprachlichen Bildung und Förderung eine zentrale Rolle ein. Die Verbindung von Sprache und Musik im Lied, sowie das rhythmische, gereimte Sprechen von Versen und Kurzgeschichten regen beim Kind die Lust am Sprechen und am Spielen mit der Sprache an. Die Sprechweise der Erzieherinnen ist dabei liebevoll, klar, deutlich, bildhaft, kreativ und aus einem reichen Wortschatz schöpfend und der Altersstufe angemessen. Die sogenannte Babysprache ist hier nicht zu finden, ebenso wenig wie abstrakte Erklärungen.

Im Vordergrund steht die Freude und Lust am Sprechen. Kinder sollen nicht durch ständige Korrekturen eingeschüchtert werden. Bei älteren Kindern kann gezielt und liebevoll wertschätzend eine Korrektur bei wiederkehrenden Fehlern im Sprachgebrauch erfolgen.

Eine Verzögerung der Sprachentwicklung ist im Waldorfkindergarten eher die Ausnahme. Durch den kritischen Umgang mit Medien und das bewusste Sprechen mit dem Kind im häuslichen Umfeld werden optimale Voraussetzungen für eine altersentsprechende Sprachentwicklung geschaffen.

Phantasie- und Kreativitätsentwicklung

Der Widerspruch ist allgegenwärtig: Um uns herum wird immer mehr genormt, vorgefertigt und festgelegt. Auf der anderen Seite ist menschliche und gesellschaftliche Entwicklung ohne Phantasie und schöpferische Kreativität kaum denkbar. Wie erwerben und erhalten wir aber diese Kompetenz? Wenn vom späteren Erwachsenen Ideenreichtum, seelisch-geistige Beweglichkeit und Phantasie bei der Lebensgestaltung und in der Arbeitswelt gefordert werden, so müssen diese Fähigkeiten im Kindergartenalter angelegt und gepflegt werden.

Im Waldorfkindergarten nimmt die Entwicklung und Pflege der kindlichen Phantasie ganz konkrete Gestalt an. Hier gibt es besonders viele nicht genormte und kaum fertig ausgestaltete Spielsachen, die die schöpferischen Kräfte der Kinder anregen. Die Erzieherinnen, die stets mit einer schöpferischen Tätigkeit beschäftigt sind wie z.B. der Essenzubereitung, wirken zusätzlich aktivierend und inspirierend auf das Spiel der Kinder. Die tägliche Freispielzeit gibt den Kindern den erforderlichen Rahmen, um sich im phantasievollen Spiel entfalten zu können. Zusätzlich bieten künstlerische Aktivitäten wie Aquarellmalen und das Malen mit Wachsmalkreiden oder Plastizieren mit Bienenwachs Raum für kreative Entfaltungsmöglichkeiten.

Motivations- und Konzentrationsfähigkeit

Kinder sind mit einem naturgegebenen Drang ausgestattet, alles zu entdecken, ständig etwas dazulernen und die eigenen Fähigkeiten zu verbessern. In unserer modernen Welt leiden schon heute viele Kinder an Motivations- und Konzentrationsmangel, Nervosität und Hyperaktivität. Wissenschaft und Pädagogik untersuchen schon seit längerem die verursachenden Faktoren (Pathogenese). Gleichzeitig ist es ebenso entscheidend wichtig, die stabilisierenden und gesundenden Bedingungen zu kennen (Salutogenese).

Die Waldorfpädagogik zielt darauf ab, beide Herangehensweisen in sich zu vereinen. So wird zum einen

bei den Eltern Aufklärungsarbeit geleistet, beispielsweise in Bezug auf die schädigende Wirkung von Fernsehen im frühen Alter. Im Gegensatz dazu möchten wir schon im Kindergarten alle grundlegenden Qualifikationen und Fähigkeiten anlegen, die den Kindern in der Schulzeit auch den kompetenten und freien Umgang mit elektronischen Medien ermöglicht. Zusätzlich richtet sich unser pädagogischer Schwerpunkt auf die gesundenden und schützenden Faktoren. So wird das Lern- und Bestätigungsbedürfnis wach beobachtet und bei Bedarf auch gezielt im Einzelnen gefördert. Eine übergeordnete Schlüsselfunktion nimmt das Prinzip von Vorbild und Nachahmung ein, durch das die Kinder immer wieder aufs Neue angeregt werden. Regelmäßige Wiederholungen und die rhythmisierenden Gestaltungselemente im Waldorfindergarten – vom Tagesablauf bis hin zum Jahreslauf – geben Halt, Orientierung und helfen, die Konzentrationsfähigkeit zu entwickeln.

Darüber hinaus lernen die Kinder beispielsweise beim täglichen Lauschen einer Geschichte, bei der gemeinsamen Mahlzeit sowie im Morgen- und im Abschlussstuhlkreis für eine angemessene Dauer still zu sitzen und sich in die Gemeinschaft einzugliedern. Aber auch bei allerlei Such- und Ratespielen wird Konzentration gemeinsam erübt.

Die Motivationsfähigkeit wird vor allem bei den Vorschulkindern gefördert. Zum Beispiel beim aktiven Einbinden der Kinder als Helfer, z.B. beim Vorbereiten der Essenstafel. Das Erproben der eigenen Fähigkeiten und das Meistern einer Herausforderung wirken zusätzlich verstärkend auf die Motivation.

Grundlagen mathematisch-naturwissenschaftlicher Bildung

Das langsame Erwachen des Bewusstseins für die Qualitäten von Raum und Zeit, von Menge und Zahl sowie von geometrisch-mathematischen Gesetzmäßigkeiten ist beim Kind eng mit seiner leiblichen Entwicklung verbunden. Deswegen muss die gesunde Bildung und Ausreifung der Sinnesorgane ebenso wie die des Bewegungsorganismus vorrangiges Ziel der Elementarpädagogik sein. Handelnd lernt das Kind die Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten seiner Umwelt kennen. Im Waldorfindergarten werden den Kindern diese Handlungsräume als Spiel- und Entdecker-Freiräume gegeben. Ob beim Bauen eines Hauses aus Klappständern in der Freispielzeit oder beim Spielen mit naturbelassenen Bauklötzen, Experimentieren mit Wasser, Sand und Erde, Aufstellen eines Stuhlkreises, dem dazu notwendigen Abzählen der Stühle, dem Abzählen von Tellern, Löffeln, Gläsern und Tassen für die Mahlzeiten – überall erfahren die Kinder ganz elementar und begreifbar das Wirken von Naturgesetzen. Die Zusammenhänge, die das Kind im Spiel mit verschiedenen Materialien und durch den Einsatz mit seinem ganzen Körper erlebt, verdichten sich zu einer noch unbewussten, körperlich-kinästhetischen Intelligenz. Diese bildet die Grundlage für das exakte mathematisch-naturwissenschaftliche Denken und Verstehen im späteren Leben.

Medienkompetenz

„... es ist für die elektronischen Medien unmöglich, irgendwelche Geheimnisse zu bewahren. Ohne Geheimnisse aber kann es so etwas wie Kindheit nicht geben.“ Neil Postman

Eine wirkliche Medienkompetenz kann nicht durch eine Mediennutzung in der frühen Kindheit entstehen, sondern vielmehr durch den Erwerb ganz anderer Kompetenzen, die der medialen Nutzung vorausgehen müssen. Die wichtigste und grundlegendste von ihnen ist die vollständige Ausbildung der motorischen und sensorischen Fähigkeiten. Durch sie erlangt das Gehirn des Kindes erst seine volle Leistungsfähigkeit und der Organismus gewinnt die nötige Stabilität, um sich gesund entwickeln zu können.

Das Kind ist existenziell darauf angewiesen, seine Sinnesorgane möglichst differenziert entwickeln zu können, indem es die Welt mit ihrer Fülle unterschiedlichster Wahrnehmungsqualitäten immer wieder unmittelbar tätig erlebt. Nur so kann es beispielsweise den Geruch, den Geschmack, das Aussehen, den Klang eines Geräusches als zusammenhörig erleben. Die Fähigkeit, Informationen aus verschiedenen Sinnesbereichen durch die eigene innere Aktivität in einen Zusammenhang zu bringen, muss in einem langen Lernprozess erworben werden. Sie bildet die Grundlage für Denken und Urteilsvermögen. Nur mit diesem Fundament kann der junge Mensch in späteren Jahren aus Daten Wissen, aus Symbolen Deutung und aus Texten Sinn schöpfen.

Wenn Bildung wirklich vom Kind ausgehend gedacht werden soll, wie in aktuellen Bildungsplänen gefordert, dann müssen die Gesetzmäßigkeiten der kindlichen Entwicklung die Beachtung finden, die ihnen gebührt. Solange die Entwicklungsfenster für die Ausreifung der den Sinnesorganen zugeordneten Gehirnareale noch offen sind und alle sinnlichen Eindrücke unmittelbar die Vernetzung des Gehirns formen, ist es schon aus physiologischen Gründen nicht zu verantworten, in vorschulischen Einrichtungen Medien wie Fernsehen oder Computer einzusetzen, zumal sie nicht nur die Sinnesfülle reduzieren, sondern auch den natürlichen Bewegungsdrang des Kindes unterbinden. So sehr die Waldorfpädagogik in der Schule Wert auf Medienkunde und Computerunterricht legt, so entschieden lehnt sie es ab, elektronische Medien im Kindergarten als pädagogisches Mittel einzusetzen – dies nicht aus einer medienfeindlichen oder weltfremden Haltung heraus, sondern um Medienkompetenz in bestmöglicher Weise Wirklichkeit werden zu lassen.

In unserem Kindergarten werden auch Medien eingesetzt. Wir haben Bücher, aus denen wir Lieder, Sprüche und Geschichten auswählen, die wir mit den Kindern singen, mit ihnen sprechen, ihnen daraus vorlesen und nacherzählen. Wir zeigen Bilderbücher, schmücken unsere Räumlichkeiten mit Nachbildungen von Kunstwerken alter Meister und zeigen den Kindern Puppenspiele.

Die Bilderbücher können von den Kindern auch während der Freispielzeit selbständig angesehen werden. Für das eigene kreative Puppenspiel steht eine grundlegende Ausstattung zur Verfügung. Der gesamte Tagesablauf ist von Singen, sich dazu bewegen, Hören und Zuhören geprägt. Der Unterschied zu den technischen Medien ist, dass das Medium im Waldorfkindergarten keine Maschine sondern ein singender, erzählender, Theater spielender, gestaltender Mensch ist.

Die Erzieherinnen können zugleich die Konzentration und Aufmerksamkeit der Kinder halten – ganz im Gegensatz zu einem Gerät, das dazu verleitet, nur mit halber Aufmerksamkeit mehrere Dinge gleichzeitig zu tun. Die Kinder werden im Verlauf ihrer Kindergartenzeit zu weit mehr in der Lage sein als ein technisches Gerät zu benutzen.

Ethisch-moralische Wertekompetenz

Ob in Politik oder Wirtschaft – eine ethisch-moralische Ausrichtung tut heutzutage in allen gesellschaftlichen Bereichen immer mehr Not. Kinder sind offen für alle Einflüsse, die auf sie einströmen. Sie suchen in der Welt der Erwachsenen schon früh nach ethisch-moralischen Werten, um sich an diesem Vorbild zu orientieren. Die Waldorfpädagogik nimmt sich der ethisch-moralischen Erziehung ganz bewusst an, weil Kinder ein Koordinatensystem für das Gute, Schöne und Wahre brauchen, ebenso wie die Achtung vor anderen Menschen, fremden Kulturen und der Schöpfung. Dazu gehört auch zu lernen, dass dies mit persönlichem Engagement verbunden ist.

Im Waldorfkindergarten geben Märchen und Geschichten eine moralische Ausrichtung vor, ohne zu moralisieren. Auch durch das Vorbereiten und Feiern von Festen wie Michaeli werden ethisch-moralische Werte vermittelt. Durch das Vorbild der Erwachsenen bzw. der Erzieherinnen lernt das Kind gegenseitigen Respekt und Hilfsbereitschaft im Umgang mit anderen Mitmenschen sowie gelebte Nächstenliebe, den achtsamen und schonungsvollen Umgang mit der Natur und all ihren Lebewesen. Vor jedem Essen bringt ein Tischgebet die Dankbarkeit für die Gaben von „Mutter Erde“ zum Ausdruck.

Religiosität

Der Waldorfkindergarten ist christlich geprägt, aber konfessionell freilassend. Das Kind besitzt in seinen ersten Lebensjahren eine natürliche Religiosität. Diese Gabe pflegen wir im Waldorfkindergarten durch das Feiern der christlichen Jahreszeitenfeste. Das Singen von einem Schutzengel-lied sowie das Tischgebet vor dem Essen sind fester Bestandteil des Tagesablaufs und helfen den Kindern, Dankbarkeit, Vertrauen und Geborgenheit zu empfinden.

Das Christentum beherrscht unsere heimische Kultur. Wir pflegen die Religiosität der Kinder aber so elementar, rituell und freilassend, dass sich auch Andersgläubige dabei wohlfühlen können.

Gesundheit und Ernährung

Die ausgewogene, vollwertige und entwicklungsfördernde Ernährung der Kinder liegt uns sehr am Herzen. Dieser Aspekt spielt im Waldorfkindergarten eine besonders wichtige Rolle, da in den ersten sieben Lebensjahren der Aufbau des physischen Leibes ganz im Vordergrund steht.

Die Rohstoffe für unser Essen stammen ausschließlich aus biologischem Anbau. Jeden Tag bereiten wir im Beisein der Kinder ein anderes vollwertiges vegetarisches Gericht zu, welches sich im Wochenrhythmus wiederholt. Auch auf ausreichendes Trinken wird großen Wert gelegt, weshalb Tee und Wasser nicht nur zum Essen und nach jeder aktiven Phase im Tagesablauf angeboten werden sondern bei Bedarf auch zwischendurch.

Am Ende des Freispiels werden die Kinder zu einer Stärkung zusammengerufen, welche aus Obst, Gemüse, Mandeln oder Trockenfrüchten besteht.

Beim Verteilen der Stärkung werden die Kinder aktiv mit einbezogen. Es entsteht ein positives, freudvolles gemeinschaftliches Erleben und Genießen wie auch bei den anderen Mahlzeiten.

4.2 Methoden und Ansätze

Das Prinzip Rhythmus

Ein zentrales Prinzip von Mensch und Natur ist der Rhythmus, der als gleichmäßig gegliederter natürlicher Bewegungsablauf zu Tage kommt. Unser Leben ist in rhythmische Abläufe eingebunden, spürbar in unserem Herzschlag, im Atem, im Sprachrhythmus oder auch in der Musik. Die Natur folgt dem Tag-Nacht-Rhythmus und ist in einen immer wiederkehrenden Jahreskreislauf eingebettet.

Dieses Prinzip setzen wir um, indem wir den Tagesablauf in Aktivität und Ruhe, in Freispiel und geführtes Spiel, also Spannung und Entspannung gliedern.

Die Wiederkehr und Wiederholung – sichtbar im Tages-, Wochen -und Jahresrhythmus – geben dem Kind Sicherheit und Orientierung. Dies fördert das Vertrauen in die Welt, in sich selbst und vermittelt ein positives Lebensgefühl.

Vorbild und Nachahmung

Das pädagogische Grundprinzip in den ersten sieben Jahren ist das nachahmende Lernen. Der Erwachsene ist durch seine liebevoll verrichteten Tätigkeiten das Vorbild, an dem die Kinder sich orientieren und individuell entfalten können. Dabei werden die diesem Lebensalter feindlichen Tendenzen einer autoritären Führung wie auch einer antiautoritären Führungslosigkeit vermieden. Weil sich die Anlagen und Fähigkeiten des kleinen Kindes noch ganz im Kontakt mit den Menschen, Dingen und Geschehnissen entwickeln, wird seine Umgebung möglichst umfassend als Bereich nachzuahmender Tätigkeit ausgestaltet.

Freispiel

Für Kinder ist das Spiel die wichtigste Form, Erfahrungen zu sammeln, Erlebtem Ausdruck zu verleihen und Neues zu erlernen. Im Freispiel können die Kinder Erlebtes im Zusammenspiel mit anderen Kindern im nachahmenden Tun kreativ verarbeiten, üben und sich zu eigen machen. Damit schafft das Freispiel eine Umgebung, in der sich die Kinder auf künftige Lebenssituationen vorbereiten und Gegenwärtiges aufarbeiten und begreifen. Das Freispiel nimmt in der pädagogischen Arbeit eine zentrale Stellung ein und ist damit wesentlicher Bestandteil des Tagesablaufs. Die Kinder können sich in einer für sie vorbereiteten Umgebung je nach Bedürfnissen, Neigungen, Fähigkeiten und Interessen frei entscheiden, was sie mit wem, wo und wie lange tun möchten.

Ordnung

Bereits im Kindergartenalter wird beim Kind eine maßgebliche Voraussetzung für einen sich in späteren Jahren manifestierenden Ordnungssinn gelegt. Nur in einem überschaubaren, geordneten und verlässlichen Umfeld kann sich das Kind unmittelbar im freien Spiel entfalten. Dabei ist es wichtig, dass die Spielsachen und Spielmaterialien ihren festen Platz haben, an den sie bei jeder „Aufräumzeit“ zurückgebracht werden. Das gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung und hilft ihnen, mit zunehmendem Alter immer selbständiger und selbstsicherer eigene Aufräumaufgaben übernehmen zu können.

Spielmaterial

Durch natürliche Materialien und nur kaum ausgestaltete Spielsachen schaffen wir optimale Voraussetzungen, damit sich die Phantasiekräfte der Kinder im Spiel frei entfalten können. Darüber hinaus macht das Kind im Spiel wertvolle, vielseitige und unverfälschte Sinneserfahrungen, die ihm die vielen unterschiedlichen Naturmaterialien, die im Waldorfkindergarten zu finden sind, vermitteln. So gehören zur Ausstattung große und kleine Körbe mit Kastanien, Steinen, Tannenzapfen, Wurzelhölzern, Aststücken und Baumrinden sowie mit Muscheln, Obstkernen, Eichel und Nüssen.

Auch Tücher in vielen Größen und Farben aus Baumwolle und Seide stehen den Kindern zur Verfügung. Klappständer und Einlegebretter laden zum Bauen von Häusern, Schlössern, Schiffen, Flugzeugen und Autos ein. Sogar die Tische, Stühle und Bänke stehen während des Freispiels für die Kinder zum Bauen bereit. Aber auch handwerklich gefertigte Spielsachen wie Sandsäckchen, gehäkelte Schneckenbänder und Filzseile können vielseitig eingesetzt werden. Neben einer einfach gestalteten Holzritterburg und einigen schönen Holztieren (Ostheimer-Figuren) gibt es auch Kinderbesen und Steckenpferde, die stets eine vielseitige und kreative Verwendung finden. Die Puppenecke mit ihrem behütenden Rahmen lädt mit mehreren Puppenkindern (Waldorfpuppen), Kleidung, Geschirr und Möbeln (für die Puppen) zu einem häuslich nachempfundenen Spiel ein und bildet eine Insel der Geborgenheit und Ruhe im lebhaften Getriebe des Freispiels.

Hauswirtschaftlich - praktische Tätigkeiten

Durch unseren festen, verlässlichen Tagesablauf, in dem das gemeinsame Essen einen hohen, kulturschaffenden Stellenwert einnimmt, ergeben sich in erster Linie vielerlei scheinbar alltägliche hauswirtschaftliche Tätigkeiten. Dazu gehört zum Beispiel die Essenszubereitung, die das Mahlen von Getreide, das Teigneten und Semmelbacken, Käsereiben, Schneiden von Äpfeln und Möhren und auch Broteschmieren umfasst. Oder auch das Abspülen des bei der Vorbereitung gebrauchten Geschirrs. Angeleitet von einer Erzieherin können die Kinder während dem Freispiel jederzeit auf freiwilliger Basis bei diesen Verrichtungen mithelfen. Dabei versuchen wir, den Kindern unsere eigene positive Einstellung und unsere Freude an der Arbeit zu vermitteln. Dies mit der Absicht, den Willen und den Tatendrang der Kinder positiv zu stimulieren.

Künstlerische Aktivitäten

- Reigen

Der jahreszeitliche Reigen ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs. Ein breites Spektrum an Versen, Liedern und Reimen sowie kurze Geschichten und Gedichte finden im Reigen ihren Platz. Mit sinnvollen, dem Leben nachempfundenen Handgesten, Arm- und Beinbewegungen werden Sprache und Gesang zusätzlich Ausdruck verliehen. Die Kinder schlüpfen so staunend, das Vorbild der Erzieherin nachahmend, in ganz verschiedene Rollen und Bewegungsabläufe. In der Vorweihnachts- und Dreikönigszeit erfährt der Reigen eine Verwandlung und wird dann zum Krippen- und Dreikönigsspiel. Die Geburtstage der Kinder bieten eine willkommene Bereicherung und werden in einem feierlichen Rahmen mit einer Geburtstagsgeschichte, Rollenspiel und Gesang gefeiert und gewürdigt.

- Erzählen

Fester Bestandteil unseres Tagesablaufs sind Märchen und Geschichten. Durch die wort- und bildreiche Sprache der Erzählung und durch die Wiederholung über einen längeren Zeitraum erleben und begreifen die Kinder Sprache auf eine sehr wirkungsvolle und ursprüngliche Weise. Zum Erzählschatz im Waldorfkindergarten gehören kleine Märchen und Geschichten, rhythmische Geschichten, jahreszeitliche Erzählungen und Volksmärchen der Gebrüder Grimm.

- Tischpuppenspiel

Einige Geschichten und Märchen eignen sich besonders zur Weiterführung in Form von Tischpuppenspielen. Eine Besonderheit bei dieser Form von Puppenspiel ist, dass der Puppenspieler während des ganzen Ablaufes zu sehen ist. Dies ist für die Kinder im Kindergartenalter sinnvoll und wichtig, damit die Tätigkeit des Puppenführens stets nachvollziehbar und transparent bleibt. So erfahren die Kinder keine Verunsicherung. Mit einfachen Mitteln (Tüchern, Tannenzapfen, Rinden, Aststücken und Wurzeln) wird auf einem Tisch eine Landschaft mit Häusern, Schlössern, Wäldern und Seen aufgebaut – gerade so, wie in der Geschichte beschrieben. Die Spielfiguren, von den Erzieherinnen bzw. den Eltern handgefertigte Stehpuppen, lassen sich leicht greifen und führen. Voller Begeisterung nehmen die Kinder aus allen Altersstufen das Erlebte auf und bauen sich in der Freispielzeit ihre eigenen Puppenspiele, die sie dann mit frei nacherzählten und erfundenen Geschichten stolz den anderen Kindern und Erziehern vorspielen.

- Aquarellmalen

In unserem Nebenraum findet, abgeschirmt vom „Trubel“ des Freispiels, das Aquarellmalen in Nasstechnik statt. Am Malen dürfen immer zwei bis vier Kinder gleichzeitig teilnehmen. Die Stimmung beim Malen ist still und konzentriert, begleitet von Harfenklängen, die den Kindern helfen sollen, in die Farb- und Phantasiewelten einzutauchen. Gemalt wird mit den Grundfarben Rot, Blau und Gelb, aus denen durch Mischen und Verlaufen der ganze Farbkreis entstehen kann. Beim Aquarellmalen im Waldorfkindergarten steht nicht das Ergebnis im Vordergrund, sondern das freie, fließende Gestalten aus dem kreativen Farb- und Formimpuls heraus.

- Plastisches Gestalten

Das plastische Gestalten mit warmem, naturbelassenem Bienenwachs findet in einem geführten Rahmen für alle Kinder gemeinschaftlich statt. Das Bienenwachs, das im kalten Zustand hart und brüchig ist, wird vor dem Gebrauch erwärmt und so zu einer idealen, geschmeidigen Plastiziermasse. Während die Kinder das warme Wachs in den Händen formen, überträgt sich die wohltuende Wärme auf die Hände und ein zarter Bienenwachsduft entfaltet sich im Raum. Beim phantasievollen Ausgestalten bewirken diese Eigenschaften bei den Kindern eine tiefe Entspannung, aus der heraus einzigartige Kunstwerke entstehen. Jedes fertige Gebilde kann unter fachkundiger Betrachtung interessante Einblicke in den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder geben.

- Eurythmie

Die Eurythmie ist eine Bewegungskunst, die auf Rudolf Steiner zurückgeht, und auch beim Erwachsenen im künstlerischen und therapeutischen Bereich Anwendung findet. In der Kinder- Eurythmie werden Bewegung, Sprache und Musik (Gesang und einfache Instrumente) in Zusammenhang gebracht und wirken so positiv unterstützend auf die Vitalkräfte der Kinder. Die einmal wöchentlich stattfindende Kinder-Eurythmie leistet einen wertvollen Beitrag zur ganzheitlich gesunden Entwicklung der Kinder.

- Musikerziehung

Der Alltag im Waldorfkindergarten ist durchzogen von musikalischen Elementen. Im Vordergrund steht allerdings das gesungene Lied und täglich wiederkehrende Melodien, die einen Übergang oder Wechsel im Tagesablauf signalisieren – vom Freispiel zur Aufräumzeit, vom Durcheinanderreden zum Stillsein. Anstelle von verbalen Anweisungen, die allzu oft im Stimmengewirr der Gruppe untergehen, wirkt eine vertraute Melodie bei den Kindern Wunder. Mit viel Lust und Hingabe werden jahreszeitliche Volks- und Kinderlieder gemeinsam gesungen, aber auch pentatonische (Quintenstimmung) Lieder finden ihren festen Platz im Tageslauf. Die pentatonische Kinderharfe dient im Waldorfkindergarten der instrumentalen Musikerziehung. Durch die spezielle Quintenstimmung und ihren zarten, feinen Klang entspricht sie ganz dem Wesen des Kindes im ersten Jahrsiebt. Bei selbstgebaute Puppenspielen dürfen sich die Kinder nach Absprache eine Kinderharfe zur musikalischen Begleitung holen und selbständig darauf spielen. Das Begleiten von Liedern mit kindgerechten Rhythmusinstrumenten wird gepflegt und von den Kindern mit viel Begeisterung auch im Freispiel umgesetzt.

- Werken, jahreszeitliches Basteln und Handarbeiten

Im Jahreslauf begleiten uns viele schöne Werk- und Handarbeitsangebote wie z.B. Goldsterne falten und ausschneiden, Engelchen aus Schafwolle basteln in der Adventszeit, bunte Blumen wickeln und Hexentreppen falten aus Krepppapier in der Faschingszeit, kleine Häschen aus Wolle, Ostereier bemalen und Ostergras säen in der Osterzeit. Zur Sommerszeit lassen sich dann auch Aktivitäten wie Nassfilzen im Freien umsetzen. Im Herbst steht das Erntedank- und Michaelifest im Mittelpunkt. Jetzt wird das Korn gedroschen und daraus mit der Handmühle Mehl gemahlen und zum Teil für das Aussäen des Ostergrases im Frühjahr aufbewahrt. Mit jedem Kind wird für das St.-Martins-Fest liebevoll eine Laterne gebastelt und ein Laternenstab geschnitzt. Für die älteren Kinder steht unter Anleitung eine Werkbank zur Verfügung, an der mit kindgerechtem Werkzeug einfache Werkstücke entstehen können. Die Vorschulkinder arbeiten im letzten Kindergartenjahr an verschiedenen Projekten im handwerklich-künstlerischen Bereich: Weben, Fingerhäkeln, Nähen. Ein Projekt kann z.B. das Herstellen eines Steckenpferdes sein.

Dokumentation

Die Beobachtungen, die die Erzieherinnen in den unterschiedlichen Bereichen und während des gesamten Tagesablaufes machen, werden regelmäßig schriftlich, ggf. mit Bildmaterial dokumentiert. Als ergänzendes Mittel werden Entwicklungsbeobachtungsbögen wie Perik, Seldak und Sismik zur Prävention und Resilienzförderung sowie zur Sprachentwicklung eingesetzt. Die Ergebnisse der Dokumentation sind Grundlage der regelmäßig stattfindenden Elterngespräche. Darüber hinaus dient den Erzieherinnen die Dokumentation als Grundlage für eventuell benötigte, weiterführende Maßnahmen, um das jeweilige Kind in seiner Entwicklung besser begleiten und unterstützen zu können.

4.3 Lernumgebung

Die Räume des Waldorfkindergarten Solln befinden sich im ersten Stock eines Mehrzweckhauses mit einer Ladeneinheit im Erdgeschoss (Rossmann Drogeriemarkt) und Wohnungen/Praxen in den beiden darüber liegenden Stockwerken.

Die Räumlichkeiten vermitteln den Kindern einen überschaubaren und geborgenen Rahmen. Den Mittelpunkt bildet der großzügig angelegte Gruppenraum, der in verschiedene Bereiche aufgeteilt ist. Je nach Situation und Interesse der Kinder können diese genutzt oder umgeräumt werden. Die Raumnutzung ist so konzipiert, dass eine Fläche frei bleibt bzw. mit wenig Aufwand freigeräumt werden kann, sodass sich alle Kinder zu einem Reigen im Kreis aufstellen können. Einen zentralen Platz im Gruppenraum nimmt der Jahreszeitentisch ein. Alle Mahlzeiten werden ebenfalls im Gruppenraum eingenommen.

Dem Gruppenraum schließt sich eine offene Küche und ein Nebenraum an. Die frei zugängliche und mit großem Blickfenster versehene Küche ermöglicht es den Erzieherinnen ihre Tätigkeiten so zu verrichten, dass sie den Kindern zugewandt sind. Der Nebenraum wird verschieden genutzt. So ist er Ruheraum, vor Allem zum Ausklang des Tages oder wenn ein Kind müde ist. Auch dient er uns als Vorbereitungsraum für die Eurythmie und die Jahreszeitenspiele sowie für das Aquarellmalen, Arbeiten an der Werkbank oder zum Musizieren in der Kleingruppe und ist den Kindern nur nach Absprache zugänglich.

Außerdem befinden sich hier unsere Bibliothek und verschiedene Materialien.

Auch bei Gesprächen und Besprechungen während der Kindergartenzeit dient uns dieser Raum.

Der Zugang zur großen Sonnenterrasse und zum Garten erfolgt ebenfalls über den Gruppenraum. Die Freifläche wird über eine abschließbare Außentreppe erschlossen. Hier finden die Kinder ein Gartenhäuschen, einen großen Sandspielplatz und viel Raum zum Bewegen und Matschen. In unmittelbarer Umgebung des Kindergartens befindet sich der Forstenrieder Park mit teilweise bewirtschafteten Feldern und viel Grünfläche. Bei schönem Wetter bietet die Nähe zu diesem Wald eine willkommene Abwechslung in der Erfahrung mit der Natur.

Wir nutzen diese ländliche Umgebung mindestens 1x in der Woche für einen ausgiebigen Spaziergang bzw. eine Wanderung. Dabei werden immer wieder gerne gewohnte Wege beschritten, aber auch Neues in Gegend erkundet. Ausdauer, Geduld und Kräftigung des Bewegungsapparates werden dabei geübt. Hierbei entstehen Lernfelder in der Verkehrs- und Umwelterziehung.

Die Kinder lernen die Natur zu schätzen, zu beobachten und Rücksicht zu nehmen.

Ausflüge mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind mit diesem pädagogischen Ansatz nicht vereinbar.

Die Garderobe befindet sich im Eingangsbereich des Kindergartens. Über die Garderobe gelangen die Kinder in ihren Gruppenraum, den Nebenraum sowie zum Waschraum. Die Kinder können jederzeit selbständig den Weg zum Waschraum gehen. Und wenn Hilfe benötigt wird, ist die Kindergärtnerin in der Nähe.

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – Eltern als Kooperationspartner

Elternarbeit

Die Arbeit mit den Eltern ist in der Waldorfpädagogik von zentraler Bedeutung. Ein ernsthaftes Interesse der Eltern an einer engen Zusammenarbeit mit den Erziehern im Sinne der Waldorfpädagogik ist nicht nur erwünscht, sondern Voraussetzung für die Aufnahme eines Kindes. Begründet ist dies in unserer Erfahrung, dass erzieherische Maßnahmen im Kindergarten auch im Elternhaus zumindest volles Verständnis, wenn nicht gar einen Anklang finden müssen, um nicht vom Kind als widersprüchlich erlebt zu werden.

Die Eltern erarbeiten gemeinschaftlich mit viel Engagement die Grundlage der pädagogischen Arbeit: Sie pflegen die Räumlichkeiten und den Garten. Weiterhin helfen sie durch verschiedene Ämter im alltäglichen Ablauf und auch bei der Gestaltung der Jahresfeste. Diese intensive Einbindung der Eltern schafft eine persönliche Beziehung zu „ihrem“ Kindergarten. Sie dient vorrangig dem Ziel, gemeinsam mit den pädagogischen Mitarbeitern den Kindern eine zeitgemäße und ihren Bedürfnissen angepasste Erziehung zu ermöglichen.

Elternabend und Elterninformation

Die Elternarbeit geschieht bei uns zu regelmäßigen thematischen Elternabenden, wo neben dem Organisatorischen auch immer gemeinsam an allgemeinen pädagogischen Fragen gearbeitet wird.

An der Eingangstüre des Kindergartens hängt eine Infotafel, die über aktuelle eigene Veranstaltungen und Anliegen informiert. In der Garderobe sind Informationen zu Veranstaltungen partnerschaftlich verbundener Einrichtungen, verschiedenste Infobroschüren und die Aufgaben der Eltern-Arbeitskreise einzusehen.

Elterngespräche

Es finden regelmäßige Elterngespräche statt, die sowohl vom pädagogischen Personal als auch von den Eltern angeregt werden können. Jährlich findet ein ausführliches Entwicklungsgespräch statt. Kürzere Anliegen können täglich zwischen 13:00h und 13:30h vorgetragen oder Gespräche verabredet werden.

Elternbeteiligung

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich im Kindergarten durch Vorstandstätigkeiten und Mitwirken im Elternbeirat zu engagieren. Darüber hinaus sind alle Eltern aufgefordert, an einem der angebotenen Arbeitskreise aktiv teilzunehmen. Es gibt einen Raumpflegerkreis, einen Nähkreis, einen Renovierungskreis sowie einen Gartenkreis, die jeweils von den Eltern organisiert werden. Auch Pflichten außerhalb der Arbeitskreise müssen immer wieder von den Eltern übernommen werden. Dazu gehört insbesondere das Putzen und Pflegen der Räumlichkeiten im wöchentlichen Turnus oder auch gelegentliche Elterndienste zur Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte (beispielsweise im Krankheitsfall).

Elternbefragung

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung findet einmal jährlich eine Elternbefragung statt. Dabei wendet sich der Kindergarten zu bestimmten Themen per Fragebogen an die gesamte Elternschaft. Die Ergebnisse werden entsprechend ausgewertet und umgesetzt.

6. Verbesserung und Weiterentwicklung

Der kontinuierliche Ausbau der Einrichtung ist eines der unmittelbaren Ziele des Waldorfkindergarten Solln e.V. Dazu gehörte neben verlängerten Öffnungszeiten auch der personelle Ausbau mit einer zweiten Erzieherin. Beides konnten wir bereits realisieren.

Im Rahmen der Qualitätssicherung haben die Erzieherinnen nun auch die Möglichkeit, regelmäßig Supervision in Anspruch zu nehmen.

Ein weiteres Anliegen ist uns, die bestehenden Kontakte zu der nahegelegenen Waldorfschule München Süd-West auszubauen.

Jahr für Jahr gelingt es uns, unsere Räume innen und außen noch schöner, kindgerechter und sicherer zu gestalten.

Ein neues Gartengerätehäuschen wurde 2015 von den Eltern aufgebaut und neue Pflasterarbeiten durchgeführt.

Die wöchentlichen Konferenzen der beiden Erzieherinnen dienen der Tages-, Wochen-, Monats-, Feste- und Jahresplanung, der intensiven Besprechung von Kinderbeobachtungen, der Erzieherreflexion und deren pädagogische Konsequenzen. Sie stellen so ein wichtiges Qualitätsmerkmal unseres Kindergartens dar und tragen zur Optimierung der Erziehungsarbeit wesentlich bei.

Stand 03/2016